INFORMATIONEN
zur Taufe

Liebe Tauffamilie,

wir freue uns, dass Sie eine Taufe planen.
Zur Vorbereitung werden Ihnen diese Informationen hilfreich sein.

Der Vorbereitung der Taufe wird auch das **Taufgespräch** dienen. Zu diesem Gespräch sind - so weit möglich - auch die zukünftigen Paten eingeladen.
Im Rahmen dieses Gespräch werden Sie sich mit dem Pfarrer bzw. der Pfarrerin über die Bedeutung der Taufe unterhalten und den Ablauf des Gottesdienstes besprechen. Wünsche und Anregungen Ihrerseits sind herzlich willkommen! Gerne können Sie sich bereits jetzt hier einen biblischen Taufspruch aussuchen: www.Taufspruch.de. Falls Sie dies nicht möchten, werde wir gerne einen Spruch für Sie aussuchen.

,

Das Taufbekenntnis

Liebe Eltern und Paten,
wollt Ihr N. in der Gemeinschaft der Christen mit der Liebe erziehen, die Jesus Christus uns gezeigt hat,
wollt Ihr, N. zum Glauben an unseren liebenden Gott führen,
wollt Ihr, dass N. dass es seine Nächsten lieben lernt,
wie Christus es uns vorgelebt hat, und
seid Ihr bereit, ihr/ihm Eure eigene Person in Glauben und Zweifel zu zeigen so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Das Taufbekenntnis wird bei mündigen Täuflingen direkt an Sie gerichtet.

Musterablauf für einen Taufgottesdienst

Musik zum Eingang

Eröffnung und Begrüßung

Kreuzzeichen

Lied 1

Ansprache

Lied 2

Lesung: z.B. Markusvenagelium 10,13-16
(evtl. von Paten oder anderen)

Fragen an Eltern und Paten

Glaubensbekenntnis

Lied 3

Taufhandlung, Segnung, Taufkerze

Fürbittengebet und Vaterunser
(evtl. von Paten oder anderen)

Schlusssegen

Lied 4

Musik zum Ausgang

Warum taufen wir?

Die Taufe ist älter als das Christentum. Schon der jüdische Prophet Johannes der Täufer taufte. Er glaubte, das Weltende sei nahe. Deshalb rief er seine Zeitgenossen zur Umkehr auf. Mit einem Bad im Fluss Jordan, sollten sie sich für das bevorstehende Gericht Gottes reinigen. Die Taufe des Johannes war ein Bußzeichen, mit der Taufe sollten symbolisch Sünden abgewaschen werden. Auch Jesus ließ sich von Johannes taufen (Mk 1,9).

Jesus selbst hat vermutlich nicht getauft (Joh 4,2). Erst seine Jünger – darunter vielleicht ehemalige Johannesjünger – haben die Tauftradition aufgenommen.

In der Bibel lesen wir, dass Jesus seine Jünger beauftragte das Evangelium zu verkündigen und Menschen zu taufen. So heißt es im 28. Kapitel des Matthäus-Evangeliums: *„Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe."* Zu allen Zeiten und überall in der Welt haben Christen seither diesen Auftrag befolgt. So ist es heute auch bei uns in unserer Kirche.

Was geschieht bei der Taufe?

Wenn der Pfarrer tauft, so tauft er auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Täufling wird also nicht, wie manchmal angenommen wird, auf seinen eigenen Namen getauft. Getauft wird auf den Namen Gottes. Der Täufling gehört mit der Taufe zu Gott.

Bei der Taufe wird der Täufling dreimal mit Wasser übergossen. Ursprünglich herrschte sogar die Sitte den Täufling ganz unterzutauchen. In den orthodoxen Kirchen und bei den Baptisten ist dies auch heute noch üblich.

Warum Wasser?

Wasserrituale gibt es in allen Religionen. Die äußerliche Handlung ist stets ein Ausdruck für tiefere, innere Vorgänge: So wie Wasser den Körper reinigt, so soll durch das Ritual auch die Seele gereinigt werden. All das Böse soll weggespült werden. Die Seele soll gereinigt werden. Das Eintauchen in das Wasser ist ein Sinnbild dafür.

In der christlichen Taufe klingen diese alten Bedeutungen mit. Aber sie haben einen neuen Sinn bekommen: Die Taufe wurde zum Zeichen für ein Leben aus dem Geist Gottes. So wie eine Pflanze durch das Wasser neue Lebenskraft gewinnt, so erfährt der Gläubige durch die Taufe eine Erneuerung. Menschen, die erst als Erwachsene getauft werden, erleben das oft als tiefgreifende Wende in ihrem Leben. Die Taufe wurde deshalb auch als Wiedergeburt bezeichnet. Alte Taufbecken in Kreuzform erinnern noch daran: Wie Jesus in den Tod gegangen und zu einem neuen Leben auferstanden ist, so sollen Menschen, wenn sie getauft werden, ihr altes Leben aufgeben und neu anfangen können.

Die Wasserhandlung ist nur symbolisch und doch wichtig. Zeichenhandlungen berühren uns oft viel tiefer als Worte. Es ist ein Unterschied, ob ich jemanden liebe Worte nur sage, oder ob ich ihn dabei an die Hand nehme und streichele. Durch das sinnliche Element des Wassers soll deutlich werden, dass sich Gott nicht nur an den Verstand, sondern an den ganzen Menschen wendet.

Was soll die Taufe?

Mit der Taufe wird man **Mitglied** in einer Kirchenorganisation (hier der Evang.-Luth. Kirche in Bayern). Mit der Taufe wird der Täufling zugleich in die Gemeinschaft aller Getauften hineingenommen. Er gehört nun zur „**Gemeinschaft** der Heiligen". Die Menschen der Kirchengemeinde wollen füreinander da sein, sie wollen einander durch **Gebet**, Gespräch und praktische **Hilfe** stärken und einander beistehen in allen Nöten. Als Ausdruck dieser Verbundenheit betet die ganze Gemeinde im Taufgottesdienst für den Täufling.
Die Taufe ist ein **Bund** von Menschen untereinander und ein Bund zwischen Gott und Mensch. Gott sagt „Ja" zu uns, egal ob wir getauft sind oder nicht. Die Taufe ist ein Zeichen hierfür, sie macht das „Ja" Gottes sichtbar. Wir werden uns bei der Taufe der Liebe Gottes bewusst. Das ist wichtig und kann das Leben maßgeblich zum Guten beeinflussen. Ein besonderes **Zeichen für die Liebe Gottes** ist der **Segen**, der in jedem Gottesdienst zugesprochen wird, im Taufgottesdienst aber noch einmal extra für den Täufling, die Eltern und die Paten.
Die Taufe ist ein **Zuspruch** Gottes. Gott spricht uns Mut zu für dieses Leben, er will mit uns gehen für uns da sein. Die Taufe ist aber auch Anspruch. Mit der Taufe werden die Eltern, die Paten und die Gemeinde vor die **Aufgabe** gestellt das Kind zu begleiten und christlich, d.h. mit Liebe und zum Glauben zu erziehen. Bei Erwachsenentaufen und wenn der Säugling älter wird, gilt dieser Auftrag auch für den Täufling. Mit der Taufe ist er dazu berufen die Liebe, die er empfangen hat ebenso weiterzugeben.
Der Täufling erhält bei der Taufe einen **Taufspruch**, das ist ein Bibelvers, der ihn an seine Taufe erinnern und durch sein Leben begleiten will.

Das Patenamt

Das Patenamt ist ein kirchliches Amt, das nach Vorschlag der Eltern von der Kirche vergeben wird. Die Paten – in der Regel eine bis drei Personen - haben die Aufgabe das Kind gemeinsam mit den Eltern zu begleiten und christlich zu erziehen. Bitte wählen Sie deshalb die Paten danach aus, ob sie im Glauben verwurzelt sind und diesen an ihr Patenkind weitergeben können!
Die Paten müssen Mitglied einer Kirche sein, die der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) angehört. Dazu gehören die evangelischen Kirchen, die katholischen Kirchen, orthodoxe Kirchen und viele Freikirchen. Natürlich ist die Kirchenmitgliedschaft kein Nachweis darüber, ob den zukünftigen Paten der Glaube wirklich wichtig ist, es ist aber immerhin ein überprüfbares Kriterium. Mindestens ein Pate sollte evangelisch sein, um den Täufling auch über den evang. Glauben informieren zu können. Alle Paten, die nicht Mitglied der Kirchengemeinde sind, in der die Taufe stattfinden wird, brauchen eine Bescheinigung der Kirchenmitgliedschaft, die sie von ihrem Pfarramt bekommen.
Sollte kein geeigneter Pate zur Verfügung stehen, schlägt der Pfarrer gerne eine Person aus der Gemeinde vor. Ein erwachsener Täufling braucht nicht unbedingt Paten, da hier die Taufunterweisung bereits vor der Taufe stattfindet. Es wäre dennoch schön, jemand zu haben, der den Täufling in die Gemeinde begleitet.

Kinder- oder Erwachsenentaufe?

Bis ins fünfte Jahrhundert galt die Taufe vor allem als Angebot für Erwachsene. Damals verstand man die Taufe v.a. als sündenvergebenden Akt. Nach der Taufe – so die damalige Auffassung - gibt es keine weitere Sündenvergebung mehr. Getaufte Christen durften deshalb nicht mehr sündigen, sonst wäre die Taufe ja völlig umsonst gewesen. Bald ließen sich die Menschen erst kurz vor dem Tode taufen. Auch Kaiser Konstantin, der erste Christ auf dem römischen Kaiserthron ließ sich erst auf dem Sterbebett taufen.

Je mehr sich aber das Christentum ausbreitete und schließlich zur gesellschaftlich bestimmenden Religion wurde und je mehr bereits getaufte Erwachsene ihrerseits Kinder bekamen, wuchs der Brauch, auch diese schon als Kinder zu taufen. Eine treibende Rolle spielte damals die heute kritisch beurteilte Erbsündenlehre, die es den Christen nahe legte, ihre Kinder möglichst frühzeitig aus dem Einflussbereich des Bösen zu befreien.

Die Kindertaufe ist heute neben der Erwachsenentaufe in den meisten Kirchen verbreitet. Einige Kirchen lehnen die Kindertaufe allerdings strikt ab. Dazu zählen die Pfingstkirchen und die Baptisten, die nur „mündige" Christen taufen. Auch wer als Kind in einer anderen Kirche getauft wurde und sich erst später ihrer Gemeinschaft anschließt, wird in der Regel noch einmal getauft. Für diese Kirchen ist die Entwicklung eines persönlichen Glaubens Voraussetzung für die Taufe.

Die evang. Kirche sieht die Taufhandlung wie bereits die biblischen Autoren vielschichtig. Die Taufe ist mehr als eine Entscheidung. Dennoch wird auch hier das eigene Bekenntnis zum Glauben betont. Beim Fest der Konfirmation werden alle, die als Kind getauft worden sind, nach einer gründlichen Glaubensunterweisung aufgefordert nun selbst „Ja" zu einem Leben mit Gott zu sagen.

Für die Kindertaufe spricht: Der Beginn des Glaubens ist nur für Gott sichtbar. Auch ein Kind spürt die Liebe Gottes von Anfang an, auch wenn es Gott noch nicht „Vater" nennen kann. Die Taufe sollte deshalb nicht an ein eigenes Bekenntnis geknüpft werden. Was wäre sonst mit Menschen mit einer geistigen Behinderung?

Alle Tauf-Zeitpunkte haben ihre guten Gründe. Für die Erwachsenentaufe sprechen das bewusste Erleben und die Erinnerungsmöglichkeit. Die Kindertaufe zeigt, dass Gottes Liebe nicht von unserer Einsicht und unserem Glauben abhängt. Die Wahl des Tauf-Zeitpunktes ist wesentlich davon abhängig, welcher Aspekt der Taufe betont werden soll. Die Geschichte der Taufe hat gezeigt, dass sich mit dem Verständnis der Taufe auch der Zeitpunkt immer wieder wandelt.

Egal ob ein Mensch als Kind oder als Erwachsener getauft wird, die Taufe ist immer nur ein Schritt auf dem Weg des Glaubens, dem weitere Schritte folgen wollen. Wichtig ist, dass ein Kind von Anfang an mit dem Glauben in Kontakt kommt. Und die Entscheidung zum Glauben wird keinem Kind aufgrund der Kindertaufe abgenommen.

Weitere Taufsymbole:

Die Taufkerze: Wenn ein Kind geboren wird, sagen wir: Es erblickt das Licht der Welt. Obwohl wir wissen, dass es neben Licht auch Schatten im Leben gibt,. Damit drücken wir aus, dass wir - trotz allem - auf das Licht und das Leben setzen.
Die Taufkerze ist ein Symbol dafür. Sie erinnert an Jesus Christus, das „Licht der Welt" (Joh 8,12). Mit der Taufe bringen wir so zum Ausdruck, dass das Kind im Licht der Liebe Gottes aufwachsen darf. Die Taufe ist aber auch Auftrag selbst ein Licht für andere zu sein (Mt 5,14). Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet Sie erinnert an die Auferstehung, an das neue Leben. Damit wünschen wir dem Täufling Anteil an der Hoffnung, die uns Christen verbindet.

Das Taufkleid: Das Taufkleid ist heute nicht mehr bei jeder Taufe üblich, aber nach wie vor ein schönes Symbol. Schon in der Anfangszeit der Kirche haben Menschen bei ihrer Taufe ein neues Gewand bekommen. Es war rein und weiß wie das Licht. Wenn die frisch Getauften das neue Gewand angelegt haben, haben sie damit symbolisch „Christus angezogen" (Römer 13,14). Mit der Taufe sollte für sie etwas Neues beginnen - ein Leben im Geist und Sinne Jesu Christi.

Das Kreuzzeichen: Durch die Taufe werden wir mit Jesus verbunden. Deshalb wird ein Täufling mit dem Kreuzzeichen gezeichnet. Er gehört nun zu all denen, die Jesus auf dem Weg des Friedens und der Gerechtigkeit nachfolgen.

Taufe und dann?

Gott sagt in der Taufe: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!" (Jes 43,1). Das gilt und bleibt ein für allemal bestehen.
Wir Menschen haben die Freiheit Gottes Liebe anzunehmen oder nicht. Ein Beispiel: Wenn uns ein Scheck über eine bestimmte Summe Geld ausgestellt ist, so gehört er uns. Er wird uns aber erst dann Nutzen bringen, wenn wir ihn auch einlösen.
So ist es auch mit der Taufe. In der Taufe machen wir uns bewusst: Gott liebt mich und niemand kann mir die Liebe Gottes nehmen. Für mein Leben hat das aber nur Bedeutung, wenn ich das glaube und als Kind Gottes lebe. Eine Taufe ohne Glauben ist wertlos. Das wäre so, wie wenn mir einer sagt, dass ich einen Scheck in der Tasche habe, ich aber nicht glaube, dass die Bank mir tatsächlich das Geld auszahlt.

Die Taufe will Mut machen im Alltag als Christen zu leben. Gerade dann, wenn Probleme uns zu überwältigen drohen und wir erfahren, wie wir auch als Christen versagen, ist es eine große Hilfe, zu wissen: ich bin getauft und gehöre zu Gott

Ein Fürbittengebet

Guter Gott, wir haben heute N. getauft.
N. soll auch dein Kind sein.
Es soll dir vertrauen und sich auf dich verlassen,
soll mit dir reden und mit dir leben können
wie Kinder mit ihren Eltern und ihren Paten.

Wir bitten dich für N.
Schenke ihm / ihr, was ihm / ihr gut tut,
und bewahre ihn / sie vor allem, was ihm / ihr schadet.
Gib ihm / ihr Fröhlichkeit und Humor
und tröste ihn / sie, wenn er / sie traurig ist.

Mach ihm / ihr Mut, wenn er / sie Angst hat,
und gib ihm / ihr Kraft, wenn er / sie sich schwach fühlt.
Hilf, dass er / sie immer den richtigen Weg findet,
und dass er / sie von Menschen begleitet wird,
die es gut mit ihm / ihr meinen.

Musik und Lieder

Grundsätzlich kann sich die Taufgesellschaft aus den christlichen Liederbüchern jedes beliebige Lied aussuchen. Achten Sie darauf, dass es möglichst Lieder sind, die viele Leute kennen.
Vielleicht können Sie sich noch an ein Lied aus Ihrer Konfirmanden/innen-Zeit erinnern, oder Sie haben bei anderen Anlässen neuere Kirchenlieder gehört, die Ihnen gefallen haben. Wir als Kirchengemeinde versuchen Ihren Wunsch möglich zu machen. Wenn Sie Lieder aussuchen, die nicht im Evang. Gesangbuch sehen. müsste allerdings von Ihnen ein Liedblatt erstellt werden.
Es ist außerdem möglich, dass während des Gottesdienstes einzelne Lieder oder Musikstücke vorgetragen werden, ohne dass die Gemeinde singt. Das müssen nicht unbedingt Kirchenlieder sein. Allerdings sollten sie einen Bezug zum Anlass haben. Hierzu können sie sich mit dem zuständigen Organisten in Verbindung setzen oder selbst Sänger bzw. Instrumentalisten zur Gestaltung des Gottesdienstes einladen.

Lieder zur Taufe finden Sie im Evang. Gesangbuch (EG) unter den Nummern 200-212 und 574-577.

Lieder aus dem Evang. Gesangbuch (EG):

- Bewahre uns, Gott (171)
- Ich lobe meinen Gott (272)
- Wohl denen, die da wandeln (295)
- Lobe den Herren (316)
- Nun danket alle Gott (321)
- Nun danket all und bringet Ehr (322)
- Ich singe dir mit Herz und Mund (324)
- Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (326)
- Wunderbarer König (327)
- Bis hierher hat mich Gott gebracht (329)
- O dass ich tausend Zungen hätte (330)
- Großer Gott, wir loben dich (331)
- Danket dem Herrn (333)
- Alles ist an Gottes Segen (352)
- Jesu geh voran (391)
- Vertraut den neuen Wegen (395)
- Gib uns Frieden jeden Tag (425)
- Gott gab uns Atem (432)
- Lobet den Herren alle, die ihn ehren (447)
- Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (615)
- Herr deine Liebe ist wie Gras und Ufer (638)
- Ins Wasser fällt ein Stein (645)
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns (572)
- Segne uns, o Herr (573)

Wir begleiten Sie weiter!

Liebe Eltern, wir nehmen die Taufe ernst! Die Taufe ist für uns als Gemeinde nicht nur eine Amtshandlung, sondern wir laden Ihr Kind von Anfang an ein zu unseren Gruppen und Kreisen, um in Gemeinschaft mit anderen zu wachsen in der Liebe und im Glauben.
Neben den Angeboten der Gemeinde finden sie im Schaubild einige Anregungen, wie Sie Ihr Kind nach der Taufe auf seinem Weg durchs Leben begleiten können. Patinnen, Paten und unsere Gemeinde werden diesen Weg mit Ihnen gehen.

Erzählen von Gott und Gespräch über den Glauben

Vorlesen von biblischen Geschichten

Gemeinsames Beten und Singen

Konfirmations-Kurs

Patentag/-wochenende

Kleinkinder– und Elterngruppe

Jungschar und Jugendkreis

Jährliche Feier des Tauftages

Religionsunterricht

Gottesdienst: Tauferinnerungs-, Familien– und Krabbelgottesdienste

Beratung (www.evangelische-beratung.info)